

Heute 1000 Mark Barpreise! Siehe Seite 3

Der gerade Weg

Deutsche Zeitung für Wahrheit und Recht.

HERAUSGEBER: DR. FRITZ GERLICH
Schriftleitung u. Verlag: München, Schellingstraße 39, II. Hof
Postcheckkonto München Nr. 2326 / Telephon Nr. 24589

Samstag

Einzelverkauf: 20 Pf., 30 Oester. Gr., 30 Schw. Rappen
Bezugspreis monatlich 90 Pfennig einschließlich Zustellgebühr und kostenloser Unfall- und Sterbegeldversicherung

Nummer 1

München, den 3. Januar 1932

4. Jahrgang

1932: Glück oder Unglück?

„Der gerade Weg“, so nennt sich heute an diese Zeitung. Und als Untertitel schreibt sie: „Deutsche Zeitung für Wahrheit und Recht.“ Sind das nur Worte oder stellt das ein Programm dar? Es wird sich keine Zeitung finden lassen, die sich etwa zum Titel wählen wollte: „Der beste Weg, Deutsche Zeitung für Güte und Unrecht.“ Aber jede Zeitung, die bewußt die Unmoralität jagt oder bewußt ein Unrecht verteidigt, könnte diesen Titel wählen. Ein jeder Schriftsteller, der um des Geldes willen die Meinungen vertritt, die man von ihm vertreten haben will, auch wenn sie von ihm als un-wahr oder ungerecht erkannt werden, müßte seinem Firmenbild den Untertitel geben: „Für Güte und Unrecht.“

Normalerweise muß man aber von einem Menschen annehmen, solange nicht das Gegenteil bewiesen ist, daß er den geraden Weg geht, Güte und Ungerechtigkeit haßt, und für Wahrheit und Recht kämpfen will. Doch wie oft wird das Schwarze weiß und das Weiße schwarz genannt! Auch das Kommunistenblatt schreibt: „Für Wahrheit und Recht.“ Es wird immer darauf ankommen, ob das, was als „Wahrheit“ angesehen wird, auch Wahrheit ist, und ob das „Recht“, für das man kämpft, auch Recht ist. Erst wenn man darlegt, was man unter Wahrheit und Recht versteht, wird das Wort zu einem Inhalt, zu einem geraden Weg, dessen Richtung jeder Mensch sehen und verfolgen kann. Der Titel unserer Zeitung will ein ganz klares und festes Bekenntnis sein.

len. Syster offen unseren politischen Meinungsverschiedenheiten und Kämpfen steht letzten Endes eine große in die Tiefen der Religion reichende Frage. Wenn der Sozialismus kein Programm entwickelt, so sind das nicht Sätze der bloßen Zweckmäßigkeit, sondern Bekenntnisse, die in die letzten Fragen hineintreten. Eben-

so ist es beim alten Liberalismus und nicht anders beim Rationalismus, der sich zu dem rühmt, daß er nicht Partei sein will, sondern „Reinlichhaltungsbeziehung“. Er spürt, daß die Ideen über Staatsführung nicht reine praktische Tugend sein können, sondern daß weit mehr dahintersteht.

Schweigen oder reden?

Der gerade Weg ist kein Verschmieren und Vermischen der Wahrheit, sondern entscheidende Klarheit. Die Wahrheit kennt keine Kompromisse. Im praktischen Handeln muß man oft mancherlei dulden, was einseitiger nicht zu ändern ist, aber in den Grundfragen läßt sich nicht handeln. Es ist auch nicht gut, die Grundzüge zu verschweigen, weil man der Auffassung ist, es ließe sich nichts erreichen. Zugewandt, es wäre einwilligen nichts zu machen, das Bekenntnis der Wahrheit hilft trotzdem die Gemüter wach und läßt die Gegner nicht schlafen. Große Ideen — Ideen sind aber nur groß, wenn sie wahr sind — wirken mehr als tatsächliches Handeln.

Es gibt manderlei Leute im öffentlichen Leben, die sich nur sehr ungenau an Grundgrundsätze erinnern lassen. Sie finden sich in allen Parteien. Mit denen, die nicht auf christlichem Boden stehen, wollen wir uns hier nicht weiter auseinandersetzen. Unsere Stärke besteht in den zwei gleich bestehenden Grundgrundsätzen in der oben garantierten Wahrheit. Darum wird eine Zeitung, die den geraden Weg gehen will, auch immer an diese Wahrheiten erinnern. Das sieht oft aus wie eine Reduktion zur Kritik. Kritik um der Kritik willen ist eine lästige Sache. Kritik rein um der menschlichen Abneigung willen ist noch ärger, weil sie zugleich Lieblosigkeit ist. Aber Kritik um der Wahrheit willen ist strenge Pflicht für den Publizisten. Freilich gibt es auch in diesem Fall immer unvorsichtige Leute, die sich über die Schicklichkeit beklagen, wenn eine Kritik geübt wird, die sie nicht widerlegen können.

Wenn wir an vielen Zeitungen etwas auszu-suchen haben, dann ist es oft gerade der Umstand, daß im Grundgrundsätzlichen die Wahrheit wenig geachtet wird, daß man sich aber oft darauf berlegt, ohne Notwendigkeit von den Fehlern der Menschen zu reden, und daß hier jedes Mittel recht zu sein scheint, das den Gegner in schlechtes Licht bringt. Wollte man den jehänen Teil der Mühe darauf verwenden, die Wahrheit im Grundgrundsätzlichen zu finden, die man aufbaut, um Festsstellungen über die Person des Gegners zu machen, dann stünde es um unser öffentliches Leben prägnant.

Aber Politik ist keine Glaubenslehre, wenn manches Grundgrundsätzliche mit dem christlichen Glauben ungerne verbunden ist. Sie ist oft reine Spekulation über zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten. Der eine hat eine Idee dafür, der andere nicht. Der Kampf für die Wahrheit dürfen wir also nicht verwechseln mit dem Kampf um politische Minderheiten. Hier beweist jeder je viel, als er Gründe anführen kann oder als ihm die Tarifen recht geben. Nur in den Dingen, die ungewiss sind als Wahrheiten garantiert sind, werden wir uns auf die Verpflichtung unseres christlichen Gemeinwesen berufen, denn aber auch jedem gegenüber, erik recht, wenn der andere sich zum Christentum bekennet wie wir. Auch das gehört zum geraden Weg.

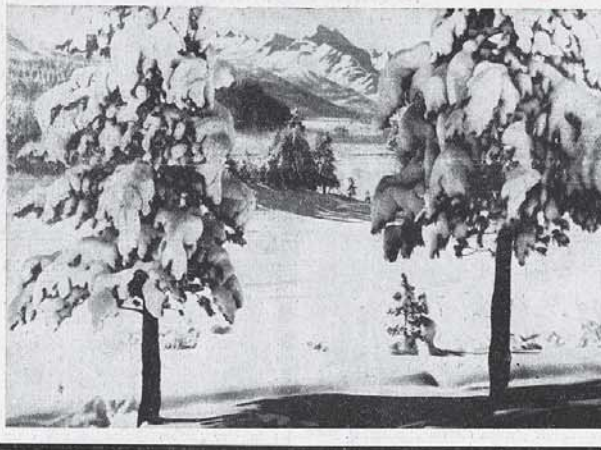
Der Kampf um die Wahrheit

Gar viele wollen wahr sein. Deswegen tapen sie doch im Dunkeln. Wir sind keine Steptier, die an der Wahrheit verzweifeln. Unser Herrgott hat der Menschheit zwei Rüstler aufgestellt, die ihr den Weg zeigen sollen: das eine Licht ist der Verstand, das andere die Offenbarung.

Der Verstand des Menschen ist an sich der Wahrheit zugewandt. Wenn er trotzdem leidet in die Irre gehen kann, so liegt das in verschiedenen Ursachen begründet. Unser Erfahrungswissen ist beschränkt. Was wir mitmachen, ist nur ein winziger Ausschnitt aus der Menschen- und Weltgeschichte. Nicht einmal in der eigenen Seele können wir uns vollständig aus. Uns ist vieles rätselhaft an der Menschheit, mit denen wir umgehen. Immer finden wir wieder etwas Neues, wenn wir auch glauben, wir hätten einen anderen schon lange gründlich gekannt. Was wollen wir dann zu den Menschen der Vergangenheit sagen, die wir nie gesehen und gehört haben! Aus den Laten der einzelnen Licht ist aber die Geschichte zusammen.

Und wieviel Schwierigkeiten bietet uns die Menschennatur, das Zusammenwirken von Leib und Seele, die Psychologie der menschlichen Irrungen und Leidenschaften, ihre Auswirkungen für Staat und Gesellschaft. Wie sehr geben die Auffassungen der Menschen auseinander, wenn sie über die wichtigsten Fragen reden mö-

Neujahr in den heimatischen Bergen



Das große Licht

Wenn sich die christlichen Menschen zusammenreden wollen, werden sie trotz des besten Willens nicht zusammentreffen, wenn sie nicht eine höhere Autorität finden. Wir stehen auf dem Boden der christlichen Offenbarung und leben in ihr das große Licht, das der Menschheit in ihrem Suchen helfen soll. Wir sollen den Glauben auf als eine Teilnahme am Willen Gottes. Es ist hier nicht der Glaube, die Vernünftigkeit dieses Standpunktes begründen zu wollen. Für Menschen gleicher Gesinnung genügt das Bekenntnis, und für alle anderen ist die Richtung angegeben, in der wir gehen. Die Wahrheit bleibt für alle Zeiten gleich. Was im ersten Jahrhundert nach Christus wahr gewesen ist,

was im Mittelalter als wahr gelten mußte, das ist auch im 20. Jahrhundert wahr. Darin liegt die gewaltige Stärke des Christentums, daß seine Ideen immer gleich sind. Die Sprache, die etwa ein Augustinus von Antiochien um die Wende des 2. Jahrhunderts geführt hat, die Grundgedanken, die ein Augustinus im 5. Jahrhundert ausgesprochen und die tiefen Erkenntnisse, die ein Thomas von Aquin formuliert hat, können wir alle mit den gleichen Worten ausdrücken, ohne fürchten zu müssen, mißverstanden zu werden. Der Irrtum dagegen schillert in allen Farben. Das macht ihn der oberflächlichen Welt interessant, aber er wird damit nicht wahr.

Vorwärts 1932!

In dieser Zeit, die voller Haß und Streit, erschüttert Deines Glaubens Tempeln, beschwör Du leucht in Ungerechtigkeit und schiff die ganze Erde grau in grau. Und doch gibst Freude nach, die mit Dir geht, die Deine Sorgen und die Dich verheißt!

Es gibt noch Menschen, die nicht schliefen sind, schau Dein Weg durch Not und Tränen geht, und wachend lebst, der nicht nur nach dem Wind die Bahne seiner Überzeugungen dreht. Es gibt noch manchen Menschen in der Welt, der gütig, ehlich, frei ist zu Dir hell!

Was Du das neue Jahr auch bringen mag: Schau nur auf die Vergangenheit zurück. Ein Lachen und ein Lied an manchem Tag sties als Erinnerung die und schen die Glück. Nach lebst Du! Und bedenk, was Du gewohnt, daß Sonne Du und Lenz bald sehen kannst! Du!

Der Mut zum Alleinstehen

Alle Wahrheiten sind nicht immer populär. Die Masse der Selbstben und Angehörigen stützt sich auf das Schlagwort und auf die Modeströmung. Kampf man gegen die Massensinnlichkeit an, gilt man als rückständig. Führt man seinen Kampf etwas kräftig und vernünftig, so stellt sich sofort die Gegenfront in Schladtsreife. Eine Zeitung, die höchsten Aufgaben dienen will, darf den Kampf nicht scheuen. Betrachtet sich eine Zeitung als reines Geschäftsunternehmen ohne Rücksicht auf das, was sie inhaltlich bietet, so wird sie sich nach dem Geschmack der Masse richten, sie wird nur den mächtigeren Daulen Geld im Auge behalten. Will aber eine Zeitung unter allen Umständen der Wahrheit dienen, auch der ganz unpopulären Wahrheit, so wird sie mit bestiger Feindschaft zu rechnen haben.

In unserem Kampf für die Wahrheit haben wir das Beispiel der Propheten vor Augen. Ihre Aufgabe war es, in Zeiten größter Katastrophen sich mit unbeuglichem Mut vor Land und Volk hinzustellen, eine „eherne Säule“ und

„eherne Mauer“ zu sein. Die Propheten laufen nie mit der Mehrheit. Sie bekommen im Gegenteil das Gefühl der Vereinamung durch bitter zu spüren. Die einen sind gegen sie, weil sie ihnen höchst unangenehme Dinge sagen müssen, die anderen, weil ihnen ihre Sprache zu scharf dünkt, wieder andere, „weil doch die allermeisten anders sagen“. Wie wenn die Wahrheit einer Sache danach gemessen werden dürfte, ob 90 Prozent oder 10 Prozent dafür sind! Wahrheit ist nicht das Ergebnis von Mehrheitsabstimmungen. Und andere geben den Propheten zwar innerlich recht, aber sie wagen es nicht, offen auf ihre Seite zu treten oder sie gar zu verteidigen, weil sie fürchten, sich „zu sehr zu exponieren“. Und die ganz Schlaue ziehen es vor, den Ausweg abzuwarten und dann werden sie sich entscheiden. Von der mutigen Seite sind sie nicht, und man kann sie nicht ausweichen, um damit Schlauchen zu schlagen, weil sie nur Siegesfeier feiern wollen. Die Propheten aber mühen den geraden Weg weitergehen ohne Rücksicht auf Zustimmung oder Ablehnung.

Der Kampf um das Recht

Unrecht ist immer Anordnung. Und Anordnung ist immer Recht mit der geraden Linie, die der Menschheit vorgeschrieben ist.

Die Quelle alles Rechtes

ist unser Herrgott. Er hat die Menschheit erschaffen und ihr seine Rechte gegeben. Das was wir Naturgesetz und Naturrecht heißen, hat unser Herrgott damit in die Herzen der Menschen hineingelegt, daß es der Mensch schon mit dem Licht seiner Vernunft erkennen kann. Das Gewissen ist der kühnste Zeuge für dieses in das Herz gepflanzte Recht. Alle Menschen beweisen, daß sie ein Erkennen dafür haben, wenigstens wenn ihnen selbst Unrecht geschieht. Doch aber, viele Huzellen dieser Ginst ist ihres Gemeinwesen untreu werden, wenn es sich um ihren vermeintlichen Vorteil handelt, im primären Handeln und im Welterleben, ist nur eine Folge ihrer infolgefolgenden Schwäche.

Alles menschliche Recht hat nur Sinn und Berechtigung, wenn es mit dem Naturgesetz und dem von Gott gegebenen Naturrecht übereinstimmt oder ihm wenigstens nicht widerspricht. Dieses überläßt ja unser Herrgott dem rein vernünftigen Abwägen. Ob die über jene Steuer be-rechtigt ist oder nicht, kann ich nicht aus dem